



Die historischen Fassadenfarben wurden analysiert und ein Farbkonzept für die Rekonstruktion im Zusammenspiel mit den Neubau-Elementen entwickelt.

Foto: Werner Huthmacher, Berlin



„Mein Ziel war es, zu transformieren und nicht Endell zu kopieren. Das Gebäude sollte wieder den Geist seiner Arbeit verkörpern.“

Claudia Dressler, Architektin, morgen Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin

Claudia Dressler wurde 1978 in Berlin geboren. Nach dem Architekturstudium an der TU Berlin absolvierte sie im Jahr 2005 ihren Post Graduate Master in European Urban Studies am Institute for Advanced Architecture of Catalonia (IAAC) in Barcelona. Im selben Jahr gründete sie das Büro morgen Gesellschaft von Architekten mit dem Schwerpunkt im Bereich Hotellerie, Wohnungs- und Geschäftsbauten. Seit 2013 ist Claudia Dressler Geschäftsführerin der DSH GmbH, eines Generalunternehmens im Hotel-Innenausbau.

HOTEL AM STEINPLATZ, BERLIN

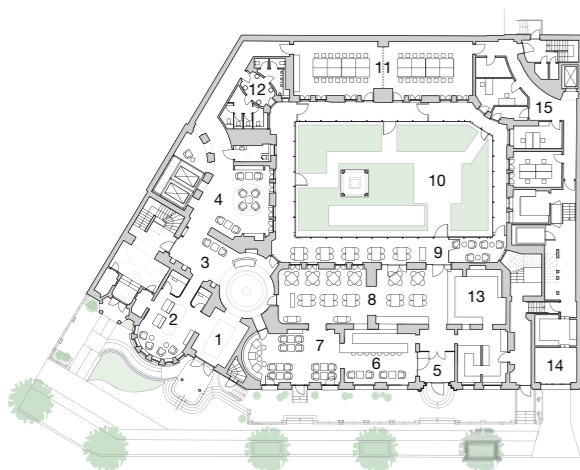
Die Berliner Architektin Claudia Dressler erweckte das legendäre Hotel am Steinplatz in Berlin-Charlottenburg zu neuem Leben. Das von August Endell entworfene Jugendstilgebäude blickt auf eine bewegte Vergangenheit zurück, die eng mit der Geschichte der ehemaligen Eigentümerfamilie Zeller Mayer verwoben ist.

Das kleine 5-Sterne-Boutique-Hotel im Art-déco-Stil der 20er-Jahre ist seit 2013 wieder zu einem exklusiven Anziehungspunkt des Viertels geworden. Gäste des Hotels und der gehobenen Gastronomie schätzen die gemütliche, gleichsam private Atmosphäre. Nachdem die Anwohner aus dem Kiez Charlottenburg jahrelang dem Verfall des Jugendstilgebäudes zusehen mussten, werten die behutsame Sanierung der vorhandenen Bausubstanz und die denkmalgerechte Gestaltung des Neubaus den zuvor vernachlässigt wirkenden Standort am Steinplatz stark auf. Architekt August Endell entwarf das Jugendstilgebäude im Jahre 1907/08 als Wohnhaus. Neben den Hackeschen Höfen ist es eines seiner letzten erhaltenen großen Werke in Berlin. Endells Formensprache des Jugendstils ist unverwechselbar und besticht vor allem durch die organisch-geometrischen Ornamente und Stuckdekors mit Motiven aus

der Unterwasserwelt, Farnen und Moosen an der Fassade. 1913 wandelte der damalige Eigentümer Max Zeller Mayer das Gebäude in ein Hotel um und machte es bis in die 70er-Jahre zu einem exklusiven Treffpunkt für Künstler und Gelehrte. Seit 1971 ist der Gebäudekomplex als Einzeldenkmal und als Bestandteil des Denkmal-Ensembles am Steinplatz in der Denkmalliste des Landes Berlin erfasst. In den 70er-Jahren wurde es zum Seniorenheim umgebaut, bis ins Jahr 2000 als solches genutzt und dann dem Verfall preisgegeben. Durch die Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg und durch Umbaumaßnahmen in der Vergangenheit war das Gebäude komplett entkernt, sodass nur noch die tragenden Mauern und die Fassade erhalten blieben. „Wir haben wenig vorgefunden, das Gebäude war im Prinzip ein hohler Vogel“, beschreibt die Architektin Claudia Dressler ihren ersten Eindruck. In ihren Augen ist Endell mehr Künstler als Architekt. Die Architektin



Fotos: Werner Hutmacher, Berlin



Grundriss EG mit Außenanlagen, M 1 : 750

- 1 Haupteingang
- 2 Empfang
- 3 Lobby
- 4 Lounge
- 5 Eingang Restaurant
- 6 Bar
- 7 Bistro
- 8 Restaurant
- 9 Foyer/Umgang
- 10 Begrünter Hof
- 11 Konferenzräume
- 12 WC Gast
- 13 Küche
- 14 Lager
- 15 Büros

Die Böden in den öffentlichen Bereichen bestehen aus Granit und Marmor. Mit Ornamenten und Motiven aus Flora und Fauna hat die Architektin Claudia Dressler auf die Formensprache Endells zurückgegriffen.

beschäftigte sich intensiv mit Endells Formensprache, indem sie Bücher studierte und mit Kunsthistorikern zusammenarbeitete. Sie griff die vorhandenen Elemente, wie die Fassade und die Fragmente der Stuckdecke, bei der Gestaltung des Gebäudes auf, interpretierte sie aber neu. Ein Konzept, das sowohl dem historischen Gebäude als auch seiner kulturellen Bedeutung gerecht wird. Als Inspiration dienten der Architektin auch die Erinnerungen der Tochter des ehemaligen Hoteliers, Ilse Eliza Zeller Mayer. „Frau Zeller Mayer hat sich sehr gefreut, dass das Gebäude saniert wurde. Es ist die Erfüllung ihres Lebensstraums“, schwärmt Claudia Dressler.

Im Rahmen der Sanierung wurden die Fundamente statisch ertüchtigt und der Keller mit einer wasserundurchlässigen Sohle versehen. Unter dem begrünten Innenhof entstand eine Tiefgarage mit 14 Stellplätzen. Das ursprüngliche Holzdach wurde oberhalb des letzten Vollgeschosses in der vierten Etage komplett abgetragen und das Gebäude um ein sechstes Stockwerk erweitert. Das neue Dach ist mit Stahlrahmen ausgesteift und beherbergt den Spa- und Fitnessbereich, der sich inklusive zweier Spa-Suiten mit Zugang zum Wellnessbereich bis auf den fünften Stock erstreckt. Neben Fundamenten und Dach ließ die

„Die größte Herausforderung war, historische Elemente in den Komfortanspruch der modernen Luxushotellerie zu integrieren.“

Claudia Dressler, Architektin, morgen Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin

Die Bar aus hinterleuchtetem Onyx und das Restaurant mit der teilweise offenen Küche werden auch von den Anwohnern aus dem Kiez Charlottenburg gern besucht.



Fotos: Lucas Müller, Berlin



Tassilo Bost war es wichtig, den Geist der 20er- und 30er-Jahre wieder zurückzubringen.



Fotos: Hotel am Steinplatz

Tassilo Bost gestaltete die Zimmer in hellen Naturtönen in Kontrast zu dunklen Elementen in Braun, Schwarz und Chrom. Die Bäder sind in Schwarz-Weiß gehalten, mit ebenerdigen Duschen oder Badewannen und viel schwarzem Marmor ausgestattet.

Architektin auch die Holzbalkendecken statisch ertüchtigen und teilweise ersetzen. Die Decken zwischen Unter- und Erdgeschoss sowie über dem vierten und fünften Stock sind heute als Stahlbetondecken ausgeführt. „Zwar greift die EnEV nicht im Denkmalschutz, aber alle neuen Bauteile erfüllen die aktuellen Wärmeschutzvorgaben“, erläutert die Architektin. Beispielsweise wurden die alten Holzfenster den heutigen Anforderungen an Wärmeschutz und Hygiene nicht gerecht. Daher ließ Claudia Dressler die Fenster originalgetreu nachbauen.

Für den Innenausbau wurde der Hotelspezialist und Interior Designer Tassilo Bost beauftragt. Er gestaltete die öffentlichen Zonen, den Spa-Bereich, die 84 Hotelzimmer und zwei Suiten. Die Herausforderung bestand darin, die Ansprüche eines modernen Hotels in einen Grundriss zu integrieren, der ursprünglich für den Wohnungsbau vorgesehen war. Durch die hohen Decken, teilweise mit originalen Stuckelementen versehen, und die hochwertige Ausstattung erinnern die Hotelzimmer optisch an den gehobenen Wohnungsbau. Kein Zimmer gleicht nun dem anderen.

Objekt | Hotel am Steinplatz, Berlin

Bauherr | DG Steinplatz Hotelgesellschaft mbH

Betreiber | Marriott; Autograph Collection

Architekt | morgen Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin

Generalplaner | DSH GmbH, Berlin

Projektleiterin | Claudia Dressler

Innenarchitekt | bost group, Berlin

Baujahr | 1907/08

Rekonstruktion | 2010–2013

GROHE-Produkte | Waschtischarmatur Eurocube, Thermostat Grotherm 3000 Cosmopolitan, Vorwandinstallation Rapid SL, Abdeckplatten Skate Cosmopolitan, Wannensarmatur Allure



Ausführliche
Projektbeschreibung auf
www.dsh-berlin.de

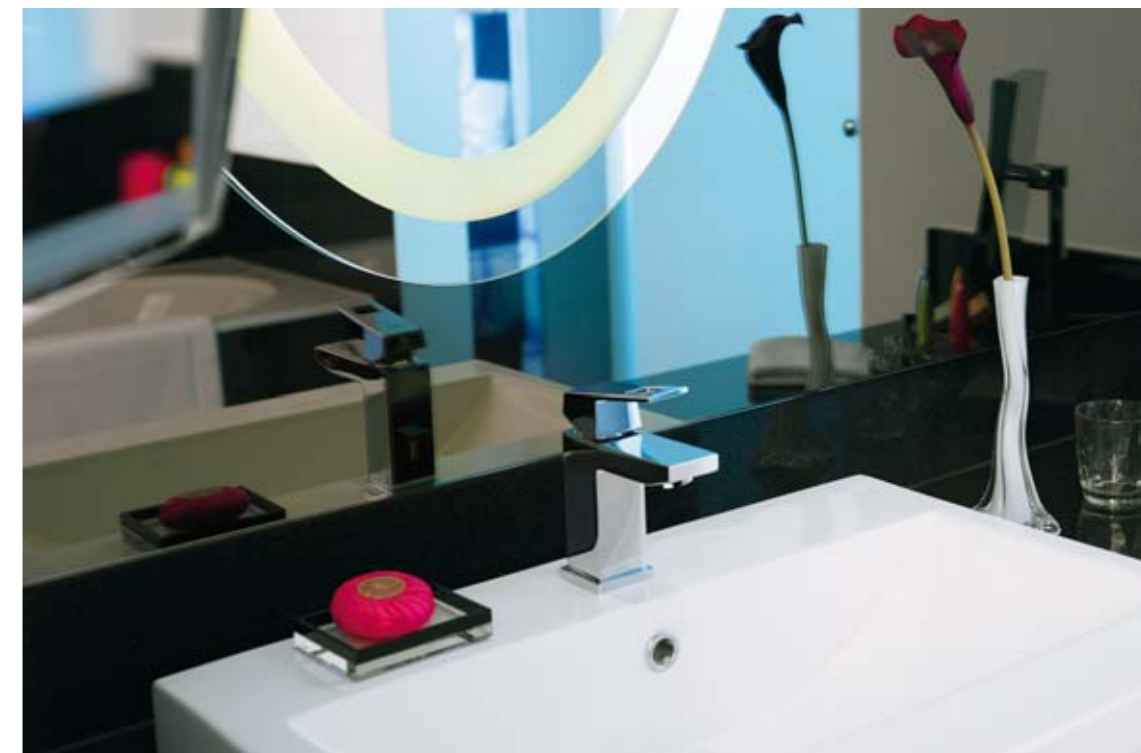
„Wir berieten den Eigentümer intensiv und empfahlen, hochwertige und natürliche Materialien wie Naturstein und Möbel aus Echtholz zu verwenden, die der Qualität eines 5-Sterne-Hotels gerecht werden.“

Michael Kleine, Prokurist, DSH GmbH, Berlin

KLARE LINIEN PRÄGEN DEN CHARAKTER

Das kontrastreiche luxuriöse Ambiente des Hotels am Steinplatz spiegelt sich auch in den Bädern wider. Hier setzt die Armatur Eurocube mit ihrer kubischen Linienführung ein klares Designstatement. Ihre Rechteckform greift auch die Skate Cosmopolitan-Betätigung an den WCs wieder auf, sodass ein einheitlicher Look entsteht. Für größtmöglichen Komfort und höchste Sicherheit beim Duschen kommen Grotherm 3000 Cosmopolitan-Thermostate zum Einsatz.

Sie halten die Wassertemperatur auch bei Druckschwankungen, wie sie gerade in Hotels vorkommen können, gleichbleibend auf dem eingestellten Niveau. Zudem verhindert die GROHE-CoolTouch-Technologie, dass sich die Chromoberflächen von GROHE-Thermostaten stark aufheizen. Damit sind die Gäste zusätzlich vor Verbrennungen geschützt. Ist ein Eco-Button integriert, kann der Wasserverbrauch in der Dusche zudem um bis zu 50 Prozent reduziert werden.



Die kantige Eurocube fügt sich nahtlos in das ausgefallene Flair der Bäder ein.



Weitere Informationen zur
Eurocube
www.grohe.com